Gestalten aus der „Stromkid“ gießt er warm pulsirendes Leben, so daß er mit seinen Vorlesungen immer auf reichen Beifall rechnen kann.

Musik.

*Leipzig, 13. Februar. Stadttheater. Anknüpfend an unsere gestrige, das Gastspiel der Frau Pauline Lucca betreffende Notiz, theilen wir mit, daß früher die Bemühungen der Direction, Frau Lucca zu einem Auftreten als „Frau Fluth“ im vorigen Jahre zu bewegen, vergeblich waren, weil die Künstlerin an ihren vorher bestimmten Gastrollen „Carmen“ und „Katharina“ festhielt. Das jetzt bevorstehende Gastspiel der Frau Lucca dürfte unseren Opernfreunden um so werthvoller erscheinen, als die gefeierte Sängerin für dasselbe eben ihre anerkannt beste Partie, die „Frau Fluth“ in den „Lustigen Weibern von Windsor“ auf dringenden Wunsch des Herrn Directors Staegemann bestimmt hat.

H. Pz. Leipzig, 12. Februar. In Bonorand's Etablissement feierte gestern Abend der „Leipziger Techniker-Verein“ sein übliches „Winterfest“ durch Concert und Ball. Wie immer, so schaarten sich auch diesmal um das im Saale aufgehißte Banner des Vereins zahlreiche Gäste von Nah und Fern, die den Mitgliedern und ihren Angehörigen das Fest der Wintersaison verschönern wollten. Die Brudervereine, welche nicht durch Deputirte vertreten waren, gaben wenigstens in Telegrammen ihrer freundschaftlichen Theilnahme warmen Ausdruck, so daß auch dieses Fest wieder zeigte, welch schöner, idealer Zusammenhalt die deutsche Technikerschaft auszeichnet. Das Concert bestand in einer Reihe von Instrumental-Vorträgen, die von der Capelle des königl. sächs. Infanterieregiments Nr. 134, unter Leitung des Herrn Concertmeister Friedemann schwungvoll durchgeführt wurden. Besonders gefiel auch diesmal wieder der von Herrn Ingenieur Felix Höhne componirte „Bannerweihe-Marsch“ des „Leipziger Technikervereins“, dessen frischer, markiger Zug immer elektrisirt. Von den Solovorträgen sei zunächst die Fantasie für Flöte über Abt's Lied: „Gute Nacht, du mein herziges Kind“ hervorgehoben, bei welcher Herr Reinigen sich als ein gewandter, feinsinniger Flötist bewährte. Der Vortrag war nicht nur technisch anerkennenswerth, sondern der Künstler verstand es auch, Seele in seinen Vortrag zu legen. Nicht mindere Bravour entfaltete Herr Rebfeld bei der Fantasie für Trompete von Hoch „Nachklänge an das Zillerthal“, die er mit größter Reinheit und Kraftentwickelung zu Gehör brachte. Der Gesang war diesmal durch Lieder für Sopran vertreten, welche von Frl. Gertrud Winzer gesungen wurden. Die junge Dame, welche von ihrem derzeitigen Lehrer, Herrn Karl Werner-Reichlimann, am Flügel in trefflicher Weise begleitet wurde, sang mit angenehmer, schmelzvoller Stimme „Das Schifflein“ und „Frühlingslied“ von Mendelssohn, „Die Blumen“ von Heiser und „Der Wind hat's gethan“ von Abt. Allen Liedern gab sie eine edle Schattirung, und namentlich das Mendelssohn'sche „Frühlingslied“ war eine prächtige Leistung. Frl. Winzer's Stimme hat in letzter Zeit an Umfang und Kraft bedeutend zugenommen. Ein vom Verfasser dieser Zeilen gedichteter „Prolog“, der das Winterfest als einen Rasttag auf des Lebens Wanderschaft feierte, wurde von Herrn Techniker Beil mit dramatischer Verve recitirt. Der anschließende Ball währte bis in die Morgenstunden.

Kunst-Gewerbe-Museum.

Die Satsuma-Fayencen des Museums haben heute eine gesonderte Ausstellung erhalten. Bei dem immer reger sich gestaltenden Interesse, welches wir an den kunstindustriellen Erzeugnissen Japans nehmen, scheint es erwünscht, ein Gebiet zu berühren, welches seit der Staatsumwälzung im Jahre 1868 in dem Reiche des fernen Ostens wieder in hoher Blüthe steht. Hinsichtlich des Alters der japanischen Fayence- und Porzellan-Industrie cursiren im Allgemeinen mannigfache Vorurtheile. Bezüglich der Satsuma-Fayence hat jedoch der in weiteren Kreisen bekannte Japan-Kenner Ernst Satow durch genaue Untersuchungen das Datum 1750 n. Chr. als Ausgangspunct der kunstgewerblichen Blüthe festgestellt. Man ist jetzt in der Lage, trotz des Mangels an Fabrikzeichen, die verschiedenen Perioden, welche diese Arbeiten kennzeichnen, an dem einzelnen Objecte festzustellen. In dem erwähnten Jahre schickte man einige der besten Porzellanmaler aus dem Satsumagebiete nach Kioto, um dort die Emailfarbentechnik, die Vergoldung und feine Malerei nach Art der sog. Schule von Gomato zu erlernen. Die Folge davon war, daß die neuen Fayencen, die sich schon ohnedies bezüglich der Feinheit des Materials und der Glasur vortheilhaft auszeichneten, nunmehr auch durch die Feinheit der Malerei und durch den Reiz eigenartiger Vergoldung gehoben wurden. Die sorgfältige Ausführung der Miniaturmalereien ist speciell den Arbeiten dieser ersten Zeit eigen; gegen Ende des vorigen Jahrhunderts ist schon ein leiser Rückschritt wahrnehmbar und selbst die gegenwärtigen Erzeugnisse erreichen in der Nachahmung der alten Fabrikate nicht den hohen Grad der Vollendung, den ihre Vorbilder besitzen. Dazu gesellen sich unwillkürlich mit der weiteren Eröffnung des Landes für den europäischen Verkehr moderne Einflüsse, welche die alten chinesischen und koreanischen Recepte für Emailfarben verdrängen und dem eigenartigen Charakter japanischer Kunstgegenstände schließlich ein Ziel setzen. Ein Vergleich der verschiedenen im Museum ausgestellten Fayencen wird diesbezüglich sehr lehrreich sein. Der elfenbeinfarbene Ton der Glasur erscheint bei den älteren Arbeiten mit einem ziemlich regelmäßigen, sehr feinen Netz umzogen, es sind dies bekanntlich die durch den Brand in der Glasur entstehenden Sprünge (cracks, craquelée); auch diese verlieren bei später gefertigten Fabrikaten an Regelmäßigkeit.

Kunstvereins-Ausstellung.

Im ersten Saale hängen jetzt zwei Landschaftsgemälde nebeneinander, welche in Motiv, Malweise, Format und Umrahmung in sehr auffälliger Weise als von derselben Hand gemalte Gegenstücke erscheinen, und doch ist das jedenfalls nur ein zufälliger Schein. Beide behandeln felsige Strandlandschaften mit ziemlich symetrischer Anordnung der Fels- und der Wasserpartien, beide verrathen durch den Pflanzenwuchs, die Luft- und Lichtstimmung nach Italien, beide ahmen in dem Ausdrucke für diese Stimmungen, sowie in den landschaftlichen Formen der Böcklin'schen Weise in der ausgesprochensten Art nach. Und doch ist das eine dieser Bilder von Hermann Prell und das andere von Georg Müller-Breslau gemalt. Man kann nicht sagen, daß die Bilder mißlungen seien, und doch vermögen sie den Beschauer kaum recht zu erwärmen, weil sich ihm das Bewußtsein aufdrängt, daß die Künstler nicht aus voller innerer eigener Individualität heraus geschaffen haben. Bei Müller-Breslau ist übrigens diese Bemühung, den Fuß in Böcklin's Stapfen zu setzen, schon nicht mehr neu. Was Prell betrifft, so kann man wohl behaupten, daß sein neulich besprochenes und auch jetzt noch ausgestelltes „Herbstbild“ zugleich packender und künstlerisch bedeutender ist, als das hier erwähnte Strandbild.

Von Ludwig Hofmann-Zeitz, einem Schwind-Schüler und jetzigem Director der großherzoglichen Galerie in Darmstadt, ist ein recht hübsches Kriegsepisodebild ausgestellt: „Französische Kriegsgefangene in Ingolstadt“. Man sieht, wie auch ein Theil der am 4. August 1870 bei Weißenburg von den Bayern gemachten französischen Gefangenen nach Ingolstadt verlegt wird. Die Typen der Turcos, Zuaven, der aus heimischen Berbern und Sudannegern bestehenden Jäger sind trefflich charakterisirt, nicht minder auch die sie anstaunenden Dachauer Bauern. Von Erich Kubierschky in Leipzig ist auch eine kleine, aber ungemein stimmungsvolle „Winterlandschaft“ ausgestellt. Die feinen Abtönungen des Schneelichtes sind vorzüglich herausgefühlt. Derselbe hat auch das Bildniß eines alten Herrn mit kurzgeschorenem weißen Haupthaar und langem weißen Barte gemalt. Es zeigt sich auch hier wieder das Schneidige der Auffassung, was schon bei einer neulichen Besprechung von Kubierschky'schen Bildnissen unumwunden anerkannt werden mußte. Im Vortragssaale links vom Eingang ist ferner eine sehr umfängliche Folge von „Pflanzen- und Blumenstudien“ in Aquarellausführung von der Hand Kubierschky's ausgestellt. Von diesen Blättern kann man sich nun schon gar nicht trennen, so liebevoll und so vollständig hat sich der Künstler in seinen Gegenstand vertieft, so reizend und wahr entfaltet sich dem Auge des Beschauers jedes Blatt und jede Blume. Eine solche Behandlung kann man wohl ruhig eine meisterliche nennen.

Ein bedeutender Künstler im Bildnißfache ist, wie er es hier wieder mit seinem „Frauenbildniß“ belegt, Alexander Stichart in Dresden. Sein Linien- und Farbengefühl zeigt sich bei dieser mit der Frühstückstasse in der Hand und im weißen Morgenanzuge in den Lehnsessel hingegossenen jungen Frauengestalt als ein fein abgewogenes. Auch das seelische Moment weiß der Maler mit liebenswürdigem Scharfblick zu erfassen. Einige Aquarellsachen mögen zum Schlusse heute noch erwähnt sein, zunächst ein Hochgebirgsbild von E. Th. Compton in München, „das Matterhorn“. In hehrer Einsamkeit ragt hier die nebelumwogte, schnee- und eisumstarrte Spitze empor. Die beiden Aquarellbilder von B. Paul Mohr „Das Märchen“ und eine „Landschaft“ waren wohl schon früher hier einmal ausgestellt, verdienen es aber in der That, immer von Neuem betrachtet zu werden.

Adolf Weiske.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

(Nachdruck verboten.)

L. Leipzig, 9. Februar. (Die Postpacketadressen.) Das Landgericht Leipzig hatte am 27. Juni v. J. über die Frage zu urtheilen, ob der Abschnitt einer Packetadresse, auf dem der Absender seine Adresse angegeben hat, eine Urkunde sei oder nicht. Es handelte sich dabei um folgenden Fall. Der Fabrikant von Feuerwerkskörpern, F. R. Mann in Neudnitz, hatte den postalischen Verordnungen zuwider in einer größeren Zahl von Fällen explosible Stoffe mit der Post versandt und auf den Abschnitten der Packetadressen fremde, zum Theil fingirte Namen angegeben, da er befürchtete, daß die Sendungen zurückgewiesen werden würden, wenn sein wirklicher Name angegeben wäre. Eine solche Sendung war im Eisenbahnwagen explodirt und hatte Schaden angerichtet, wegen dessen die Postbehörde gegen den Absender vorgehen wollte. Trotz der fingirten Adresse wurde dieser ermittelt und sammt seinem Buchhalter Wolff nicht nur wegen Uebertretung der Postvorschriften (§. 367,5 Str.-G.-B.), sondern auch wegen schwerer Urkundenfälschung unter Anklage gestellt. Das Landgericht war nun in der That der Ansicht, daß der mit der Adresse des Absenders ausgefüllte Abschnitt der Packetadresse eine Urkunde darstelle, welche für Rechte und Rechtsverhältnisse erheblich sein könne. Daraufhin erfolgte die Verurtheilung beider Angeklagten, und zwar wurde Mann wegen schwerer Urkundenfälschung in drei Fällen, von denen zwei ideal mit der Uebertretung aus §. 367,5 concurriren, zu 5 Monaten Gefängniß und wegen Uebertretung des §. 367,5 in 34 Fällen zu weiteren 3 Monaten Haft verurtheilt; den Mitangeklagten traf wegen schwerer Urkundenfälschung in einem Falle eine Strafe von 6 Wochen Gefängniß und wegen Uebertretung eine solche von 1 Woche Haft.

Beide hatten Revision verfolgt, welche heute (9.) vor dem 3. Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung kam. Die Beweiserheblichkeit des Abschnitts wurde bestritten, da es nicht unbedingte Vorschrift sei, den Absender anzugeben. Es erfolge auf Grund der Absendernotiz keinerlei Buchung, auch bleibe die Post nicht im Besitz des Abschnittes, welcher nur für den Empfänger bestimmt sei. — Der Reichsanwalt erklärte zwar, er könne sich dem Urtheile nicht vollständig anschließen, beantragte aber doch die Verwerfung der Revision. Das Reichsgericht dagegen hob das Urtheil auf und verwies die Sache, soweit schwere Urkundenfälschung in demselben in Frage kommt, an das Landgericht zurück. Die Gründe waren folgende: Der Abschnitt der Packetadresse ist zur Mittheilung des Absenders bestimmt, und wenn darauf der Name angegeben ist, so ist dies nicht so aufzufassen, daß damit ein Beweis zu führen ist für einen Vertrag zwischen der Post und dem Absender, sondern daß damit dem Adressaten eine Mittheilung gemacht werden sollte. Sonach kann nicht angenommen werden, daß der mit der Adresse des Absenders ausgefüllte Abschnitt an sich eine Urkunde sei. Da jedoch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß ein solcher Abschnitt unter gewissen Umständen als Urkunde anzusehen ist, so konnte nicht sofort auf Freisprechung von der Anklage der Urkundenfälschung erkannt werden, sondern es mußte die Zurückverweisung der Sache in die erste Instanz erfolgen.

L. Leipzig, 9. Februar. (Vater und Sohn als Mörder.) Eine Mordthat, die schon eine ganze Reihe von Jahren zurückliegt, erhielt erst heute durch rechtskräftiges Urtheil ihre Sühne. Der Halbbauer Johann Friedrich Wilhelm Zander in Zeitlitz und dessen Sohn waren die Mörder, und das Opfer war eine frühere Geliebte des Sohnes. Um sie nicht heirathen zu müssen, wußte er kein anderes Mittel als sie zu tödten! Das Schwurgericht Stargard in Pommern hatte beide Angeklagte zum Tode verurtheilt, aber auf ihre Revision hin, hatte das Reichsgericht um eines Formfehlers willen das Urtheil aufgehoben. Da in der neuerlichen Verhandlung die Geschworenen am 29. October v. J. das Moment der Ueberlegung als nicht erwiesen erachteten, so sprach das Schwurgericht Stargard nur eine 15jährige Zuchthausstrafe wegen Todtschlags gegen jeden der beiden Angeklagten aus. — Ihre Revision wurde heute vom 3. Strafsenat des Reichsgerichts verworfen. Es war u. a. gerügt, daß die Angeklagten nicht auf die Veränderung des rechtlichen Gesichtspunctes (Todtschlag statt Mord) hingewiesen seien, aber diese Rüge wurde als unbegründet erachtet, da die Angeklagten im Klaren darüber sein mußten, daß die Geschworenen in der Lage waren, nur eine theilweise Bejahung der gestellten Frage eintreten zu lassen.

Vermischtes.

— Berlin, 10. Februar. Kaiser Wilhelm feiert am 15. d. M. sein 70jähriges Jubiläum als Chef des kaiserlich russischen Infanterie-Regiments Kaluga. Eine größere Abordnung des Regiments wird in diesen Tagen hier erwartet, um den Kaiser zu beglückwünschen. Als der Kaiser damals das Regiment erhielt, war er noch junger Oberst und führte das 1. Garde-Regiment z. F. und gleichzeitig die 1. Garde-Infanterie-Brigade. Er war kurz zuvor am 15. Januar 1818 von einem längeren Aufenthalt in Petersburg zurückgekehrt, wohin er seiner Schwester, der Prinzessin Charlotte und späteren Kaiserin von Rußland, das Brautgeleit gegeben hatte. Das Kaluga-Regiment war das zweite Regiment, welches dem damaligen Prinzen Wilhelm verliehen worden war; das erste war das jetzige Königs-Grenadier-Regiment (2. westpreußisches Nr. 7), dessen Chef der Kaiser seit dem 6. Juni 1817 ist.

— Den Schnallenschmieden in Brotterode in Thüringen sind große Aufträge auf Schnallen zugegangen, welche zu den Landsturmblousen verwendet werden sollen. Eine Firma mußte einen Auftrag aus Berlin zurückweisen, da es ihr nicht möglich war, denselben in dem gewünschten Umfange, wie verlangt, bis 1. April fertigzustellen.

— Glogau, 7. Februar. Hier starb gestern an einem Lungenleiden ein junger Mann von 24 Jahren, welcher seit zwölf Jahren an einer der seltensten Krankheiten gelitten hatte. Derselbe war von der Myositis ossificans befallen, d. h. in einer ganzen Reihe seiner Muskeln hatten sich knochenartige Gebilde gezeigt, so z. B. bestanden Knochen-Neubildungen in den Oberarmmuskeln, in der Verbindung des Oberarms mit dem Rumpf, in den Kau- und in den Nackenmuskeln. Die Folge davon war, daß der Leidende den Oberarm fast gar nicht erheben, den Mund nur mangelhaft öffnen und den Nacken nicht beugen konnte. Mehrere chirurgische Kliniken Breslaus, wohin der Kranke gebracht worden war, hatten vergeblich Heilversuche bei ihm angestellt. Ueber den Krankheitsfall war seinerzeit eine eigene Schrift veröffentlicht worden, aus der u. a. hervorgeht, daß in der medicinischen Literatur überhaupt nur 30 derartige Krankheitsfälle bekannt sind.

— Wien, 11. Februar. Ueber die bereits gemeldeten Lawinenstürze, die am 9. d. M. auf den Alpenlinien der Staatsbahnen erfolgten, berichtet die General-Direction: Der Eisenbahnverkehr wurde durch weitere Lawinenstürze am 9. d. neuerlich behindert. Der Bahnhof Langen wurde zwischen 2 und 3 Uhr Nachts vom Westportale des Arlberg-Tunnels bis zum Güter-Magazin durch eine Lawine derart verschüttet, daß der Schnee bis zum ersten Stockwerke des Aufnahmsgebäudes reicht und die darin untergebrachten Bediensteten ihre Wohnungen räumen mußten. Eine zweite Lawine verschüttete die anschließende Strecke vom Bahnhofsende an auf die Länge von etwa einem Kilometer. Das auf dieser Strecke gelegene Wächterhaus Nr. 77 wurde zerstört, der Wächter und dessen Weib sind todt, ein Arbeiter wird vermißt. Weiter wurden zwei Brücken bei Langen verschüttet und muthmaßlich verschoben, die Telegraphenleitung gleichfalls zerstört. Auf der Strecke St. Anton-Bludenz wurde der Personenzugs-Verkehr, in der Strecke Landeck-Bludenz der Güterverkehr eingestellt. Die Dauer der Verkehrsstörung läßt sich nicht bestimmen, dürfte aber acht Tage betragen, wiewohl zur Freimachung in Langen 200 Mann Militair und 300 Civil-Arbeiter, in der Strecke bis Danöfen und Dalaas 100 Mann Militair und 200 Civil-Arbeiter aufgeboten sind. — Die im Koppenthale aus dem großen Schneegraben abgegangene Lawine war eine sogenannte Staublawine, welche, ohne das Flußbett zu berühren, auf das linke Traun-Ufer und auf die Bahn niederging. Die aus dem Holzwerkgraben niedergegangene Lawine, welche bisher noch niemals die Bahn erreicht hatte, fegte einen Streifen Waldes weg und führte Bäume und Schnitthölzer mit sich und auf die Bahn zu Thal. Wegen gefährdeter Lage des Wächterhauses Nr. 26 wurde die dort wohnende Wächterfamilie delogirt. Das Koppenthal ist, nachdem neuerliche Abstürze zu befürchten sind, unpassirbar. Auch bei Hieflau ist durch eine vom linken Ennsufer niedergegangene Lawine die am rechten Ufer gelegene Bahnstrecke auf 150 Meter Länge und 9 Meter Höhe verschüttet. Die Verkehrs-Unterbrechung ist jedoch dermalen schon behoben. Im Gesäuse sind längs der Bahn mehrere kleine Lawinenstürze vorgekommen.

Ein stolzes Wort.

„Wir Deutschen fürchten Gott,
aber sonst nichts in der Welt.“
Fürst Bismarck
in der Reichstagssitzung vom 6. Februar.

Ein stolzes Wort, o Deutschland, ist erklungen,
Vernommen hat die ganze Welt das Wort.
Wohl ziemt dem Mann es, dem das Werk gelungen,
Das festgefügt bestehn wird fort und fort,
Dem Mann, der dir, o Vaterland, errungen
In heißen Kämpfen aller Ehren Hort.
Er sprach es aus, den Jubel grüßt und Freude,
Der Fremden Neid und deutscher Herzen Weide.

Was deine Sänger dir in alten Tagen
O Deutschland, sangen, spät erst traf es ein.
Hoch darfst dein Haupt du vor den andern tragen,
Vorangehn darfst du in der Völker Reihn.
Ja, mehr noch, als im Singen einst und Sagen
Verheißen dir, viel mehr noch wurde dein.
Kein Sänger sah im ahnenden Gemüthe
Dich, wie du heute prangst in voller Blüthe.

Du brauchst nicht gierig Lorbeer zu erraffen,
Genug der Kränze zieren deinen Herd;
Du brauchst nicht Macht und Glanz erst dir zu schaffen,
Dir ward beschieden, was dein Herz begehrt;
Kein anders Volk bedrohen deine Waffen,
Zu deiner Kinder Schutz führst du das Schwert
Und freuend dich der schwererkämpften Güter,
Erscheinst der Welt du als des Friedens Hüter.

Dir steht bereit, dein Eigen zu beschirmen,
Von deinen Männern eine starke Wehr.
Erschallt der Ruf zum Streite von den Thürmen,
Im Schmuck der Waffen schreitet sie daher
Dem Feind entgegen, kühn und fest den Stürmen
Zu trotzen, wie im aufgeregten Meer
Ein Damm von Stein, ein Fels, daran die Wellen
Anprallen nutzlos, stets aufs Neu' zerschellen.

O Vaterland, nicht wieder möge schwächen
Dich Zwietracht, die so lang dich hielt im Bann!
Nicht mög' in Ohnmacht wieder das zerbrechen
Was Tapferkeit und Klugheit dir gewann,
Daß stets du wagen kannst, es nachzusprechen,
Das Wort, das jüngst aussprach dein treuster Mann.
Das bleib' ein Kleinod kommendem Geschlechte,
Dann steht es gut um dich und deine Rechte.

Kladderadatsch.

Dr. med. Alwin Müller,
Specialarzt für Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenleiden.
Lessingstr. 20, I. Sprechzeit V. 8—10, N. 2—4 Uhr.

Shannon-Registrator
Ablegen, Ueberschreiben oder Einkleben der Briefe gespart.
Erster, unerreicht praktischer Apparat, die Correspondenz zu ordnen und aufzubewahren.
Absatz in Deutschland ca. 90,000 Apparate.
Metzger & Wittig, Leipzig.
Wir theilen Ihnen hierdurch mit, dass die uns gelieferten Shannon-Registratoren sich für unser Geschäft als ausserordentlich praktisch erwiesen haben und wir dieses System Jedermann empfehlen können. (6 Apparate.)
Illustrirte Kataloge mit mehreren Hundert solcher Zeugnisse gratis und franco.
Zu jedem Registrator gehört eine Reservemappe mit Futteral, wie solche allein ohne Futteral, in mangelhafter Construction von anderer Seite unter dem Namen Briefordner, Sammelmappe etc. angeboten wird.
Aug. Zeiss & Co., Berlin W.,
Alleinige Fabrik- u. Patent-Inhaber,
Hoflieferanten S. M. des Königs von Italien etc.
Niederlagen bei F. G. Myllus, Paul Hangar u. C. G. Naumann.

Wichtige Novität für alle Juristen.
Demnächst erscheint
Entwurf eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches nebst Motiven. Amtliche Ausgabe.
Behufs umgehender Zusendung franco pr. Post nach Erscheinen nimmt schon jetzt Bestellungen an
Carl Fr. Fleischer,
Sortimentsbuchhandlung und Antiquariat.
Leipzig, Universitätsstraße 3 (Paulinum).

Bureau Debet & Credit (Bohndorff & Co.) Leipzig
ertheilt prompte u. gewissenhafte Auskünfte üb. Firmen od. Privatpersonen etc. des In- und Auslandes; besorgt tüchtige Agenten und solvente Adressen aller Branchen, sowie Einziehung von Geldern unter günstigen Bedingungen, ff. Referenzen an allen Plätzen.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23, I.
Besteht seit 1878. Fernsprechstelle 682.

Cotillon-Orden u. Touren, Kopfbedeck.,
Masken, Knallbonbons, Menus, Tischkarten, Tanzordn.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe.

Das Eintreffen
hervorragender Neuheiten
in
Herren-Cravatten
beehrt sich hierdurch anzuzeigen
A. Boehr, Passage Steckner.

Stickereien für Tapisserie, Leinen, Confection und Decoration, vorgezeichnet, angef. u. fertig.
Lüdolff & Piel, Ritterstr. 37. Nur Neuheiten u. Originalzeichnungen.

Weimarische Hufschmiere
des Hofroßarztes Fabricius in Originalbüchsen à 1 ℳ und 2 ℳ hat sich ganz vorzüglich bewährt bei spröden Hufen, Zwanghufen ec. und ist zugleich durch ihren geringen Verbrauch die billigste Hufschmiere. Ehrende Zeugnisse und große silberne Medaille vom Mitteldeutschen Pferdezuchtverein in Thüringen. Depot im Magazin von
Theodor Pätzmann, Ecke Neumarkt und Schillerstraße.

Am Sonntag Estomihi 1888 wurden aufgeboten

Thomaskirche:

1) F. R. H. Koch, Architekt und Maurermeister hier, mit L. E. E. Kind, Tischlermeisters hier Tochter. 2) J. C. F. R. Curth, Klempner hier, mit A. E. verw. Schäfer geb. Geißler von hier. 3) W. R. Simon, Sattler in Lindenau, mit A. E. Geuder, Droschkenführers hier Tochter. 4) E. M. Fischer, Schauspieler hier, mit J. E. M. Knick, Klempnermeisters in Berlin Tochter. 5) M. E. O. Schulze, Schneider hier, mit J. H. L. Koch, Cigarrenhändlers hier Tochter. 6) C. F. Schmidt, Bäcker hier, mit C. M. Döbler, Auszüglers in Kertitz Tochter. 7) F. F. Seiffert, Schlosser hier, mit H. E. E. J. Neupert, Schlossermeisters in St. Georgen bei Bayreuth Tochter. 8) F. P. Scholz, Schriftgießer in Anger-Crottendorf, mit W. Th. Mertschky aus Dommitzsch. 9) H. M. Irmer, Handlungscommis in Neudnitz, mit J. Körner, Feuerversicherungs-Inspectors hier Tochter. 10) M. R. Thomas, Buchbinder hier, mit F. B. Beyer, Privatmanns in Döbeln Tochter. 11) K. A. B. Radloff, Lehrer hier, mit B. S. H. Radloff, Cultusministerial-Cassirers in Dresden Tochter. 12) E. H. Hönicke, Zimmerer hier, mit M. C. H. Herold, Schuhmachers in Ebersdorf hinterl. Tochter.

Nicolaikirche:

1) F. O. Barthel, Maurer hier, mit E. Blüd in Großzwig. 2) P. O. Würscher, Goldarbeiter hier, mit E. A. verehel. gewes. Hartung geb. Reinhardt. 3) E. A. Fränkel, Markthelfer hier, mit W. Brenne, Schmiedemeisters in Wildenhain Tochter. 4) G. A. Taubert, Postunterbeamter hier, mit A. Th. Bachmann, Leinwebers in Crotenhaide Tochter. 5) W. L. Th. Püttmann, Sattlerei-Werkführer hier, mit M. B. Thomas, Privatmanns in Deuben bei Dresden Tochter. 6) A. A. L. Krehl, Dr. med., 1. Assistenzarzt an der medicin. Klinik hier, Assistenzarzt 1. Cl. der Reserve hier, mit M. C. Geibel, Buchhändlers hier hinterl. Tochter.

St. Matthäi:

1) C. E. Thomas, Kaufmann und Fabrikant in Wald, Kreis Solingen, mit P. J. Jaeckel, Kaufmanns hier Tochter. 2) C. B. Richter, Architekt hier, mit C. W. Wagner, Schirrmeisters in Frankenberg hinterl. Tochter. 3) A. Schiller, Maurer hier, mit E. M. Lösche, Schuhmachermeisters in Eibden bei Wittenberg Tochter. 4) A. F. Beutler, Handarbeiter in Eutritzsch, mit F. W. Georgi, Factors in Eibenstock Tochter. 5) H. O. Schwarzbach, Handarbeiter hier, mit H. A. Beyer, Handarbeiters in Lindenau Tochter. 6) F. W. Schmidt, Kaufmann in Lindenau, mit D. Lippert, Kaufmanns hier Tochter.

St. Petrikirche:

1) G. W. Mühle, Buffetier hier, mit F. L. Pommer, Zeugdruckers in Gera Tochter. 2) G. H. Schmidt, Schieferdecker hier, mit A. F. L. verw. Euler geb. Keil hier. 3) F. E. Richter, Handarbeiter hier, mit E. J. Köhler, Zeugmachermeisters in Schnaudershainichen Tochter. 4) F. A. L. Lehmann, Kunst- und Handelsgärtner in Mölkau, mit E. P. Schönbrodt, Gutsbesitzers in Clezen bei Delitzsch Tochter. 5) F. E. Metzner, Bankbeamter hier, mit J. E. Großmann, Kutschers in Weißholz bei Gr.-Glogau hinterl. Tochter. 6) P. O. Wittig, Bäcker in Lengenfeld im Erzgebirge, mit A. A. Täschner, Privatmanns hier Tochter. 7) G. A. Görner, Schlosser hier, mit M. L. Böhm, Schneiders hier Tochter. 8) J. C. H. Loh, Schuhmachermeister hier, mit J. Ch. Jähnchen, Klempnermeisters in Frohburg hinterl. Tochter. 9) E. O. Schräder, Tischler hier, mit M. A. Neumann, Privatmanns in Racot, Prov. Posen, Tochter. 10) G. E. Kenzle, Maler hier, mit J. L. Gubbet, Bäckers in Plauen hinterl. Tochter. 11) C. F. A. Kliestermann, Maurer in Gohlis, mit W. Th. A. Limpert, Maurers in Camburg Tochter. 12) W. W. E. Heinrich, Buchbinder hier, mit M. Th. E. Schöps, Schneiders hier Tochter.

Tageskalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Ranstädt. Steinw.).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ec. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatze findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vorm. eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ec.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarifirungen ec.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 11—1 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek V. (Poststr. 17, i. Hofe III.) 7½—9½ U. Ab.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Rurah, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Zinck, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 13. Mai bis 18. Mai 1887 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.